

Handels- und Gewerbeverein Niebüll e.V. · Postfach 1273 · 25892 Niebüll

An die
Fraktionen der Stadt Niebüll

Niebüll, den 1. Januar 2009

Antrag auf Schaffung der Voraussetzungen für den Betrieb eines Campingplatzes in Niebüll

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den 50-er und frühen 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Niebüll bereits einen Campingplatz in der Gather Landstraße (Grundstück Mueller neben Fuhrbach), welcher später dann nach Legerade verlegt wurde, dort jedoch ein Schatten-Dasein fristete und nun seit vielen Jahren gar nicht mehr existiert. Im Niebüller Stadtmarketing wurde das Thema Camping-Tourismus durch einen Arbeitskreis wieder aufgenommen. Während sich unsere Stadt mit einem gut angenommenen offiziellen Stellplatz mittlerweile reisemobilfreundlich präsentiert, jährt sich die Campingplatz-Idee im Februar 2009 in Niebüll zum 10. Male. Für den HGV Niebüll e.V. Anlass genug, einen offiziellen Antrag an die Fraktionen der Stadt Niebüll zu stellen, um diese viel versprechende Idee verbindlicher und konkreter werden zu lassen:

Antrag des Handels- und Gewerbeverein Niebüll e. V. an die Fraktionen der Stadtvertretung Niebüll:

Die Stadt Niebüll möge die Voraussetzungen für die Errichtung eines modernen und vorbildlichen, perfekt in die nordfriesische Landschaft eingepassten Campingplatzes schaffen. Die benötigten Flächen mögen bereitgestellt, im B-Plan ausgewiesen und in geeigneter Weise vorbereitet werden. So mögen insbesondere Anpflanzungen als späterer Wind- und Sichtschutz hergestellt werden, so z.B. Wälle, Baumgruppen, angedeutete Parzellierungen etc.. Ein schon länger geplantes Regenrückhaltebecken möge sinnvoll und zielführend in das Gesamt-Nutzungskonzept mit einbezogen werden. Durch offensive Pressearbeit seitens der Stadt Niebüll möge die Suche nach einem Investor für das Campingplatz-Projekt intensiviert werden.

Die folgenden Ausführungen mögen Ihnen zur Erläuterung und Einstimmung dienen:

Warum ein Campingplatz für Niebüll?

Das deutsche Campingplatz-Angebot ist mit den Zulassungszahlen des Freizeit-Fahrzeug-Marktes nicht mitgewachsen. Viele Plätze erfüllen nicht mehr die heute geforderten Standards. Es gibt 40 Mio. Camper in 15 EU-Staaten und 5 Mio. aktive Caravaning-Freunde mit 1,4 Mio. Freizeitfahrzeugen in Deutschland (davon 445.000 Reisemobile und 970.000 Caravans). Europaweit zählt der Bestand 4,1 Mio. Caravans und 1,3 Mio. Reisemobile. Dem stehen 25.000 Campingplätze und 4000 Reisemobil-Stellplätze gegenüber. Laut einer Studie der European Caravan Federation (ECF) beträgt der jährliche Umsatz durch den europäischen Camping-Tourismus 15,3 Milliarden Euro. Hinzu kommen die Umsätze für Anschaffung von Freizeit-

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Holger Jessen (Vorsitzender),
Ottmar Grün (Kassenwart),
Karl-Heinz Christiansen (Schriftführer)

Vereinsregister: Flensburg Nr. 11 NI
Geschäftsführerin: Sonja Lützen

Bankverbindung:

HypoVereinsbank
BLZ 200 300 00
Konto 43 069 708

Tel.: (046 61) 4036

Fax: (046 61) 900 82 32
info@hgv-niebuell.de
www.hgv-niebuell.de

Fahrzeugen und sonstige Ausrüstung mit 12,4 Milliarden. Der Gesamt-Markt der europäischen Caravaning-Branche addiert sich so auf 27,7 Milliarden Euro p.a.. Innerhalb Deutschlands kommt z. B. Mecklenburg-Vorpommern mit nicht einmal halb so vielen Zeltplätzen wie Spitzenreiter Bayern auf fast die gleiche Zahl von Übernachtungen. Zwischen 1992 und 2007 legten die Übernachtungen im Nord-Osten von 2,7 auf 3,3 Millionen zu. Dem Statistischen Bundesamt zufolge entfielen 11,9 Prozent aller deutschen 21,9 Millionen Campingübernachtungen auf Schleswig-Holstein. Es gibt einen eindeutigen Run auf die Küsten-Regionen an Nord- und Ostsee. Niebüll sollte davon profitieren! Damit einmal die Dimensionen sichtbar werden:

Ein Campingplatz mit 200 Stellplätzen würde bei einer im Durchschnitt erzielten Auslastung von 22% bezogen auf 365 Tage, was 80 Vollbelegungstagen entspricht, 16.000 Belegungen auslösen können. Bei im Durchschnitt 2,9 Personen pro belegtem Stellplatz handelt es sich um 46.000 Übernachtungen pro Saison. Bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,6 Tagen ergeben sich 10.000 Niebüll-Gäste. Das bedeutet in der Saison mehr als eine Verdoppelung der Niebüller Einwohnerzahl. Kaufkraftmäßig sind die Campinggäste sogar stärker zu bewerten als die Einwohner, weil statistisch gesehen alle 4,6 Tage neue Gäste mit immer wieder neuer Kaufkraft in der Stadt wären. Campinggäste haben viel Zeit zum Einkaufen und nutzen öfter das Gastronomie-Angebot. Zugleich würde man im Sommer die verreisten Einwohner ersetzen können.

Warum gerade Niebüll als Standort für einen Campingplatz?

An der Westküste unserer 1-A-Ferien-Region mit Europa-Geltung gibt es nördlich Schobüll bis zur dänischen Grenze weiße Flecken im Campingplatz-Führer. Niebüll eignet sich als Standort, weil es als Drehscheibe des Nordens und als Sprungbrett zu vielen attraktiven touristischen Destinationen im Nahbereich gilt. Freizeit-Sportler, Natur-, Kultur- und Erholungs-Suchende kommen hier auf ihre Kosten.

Wohin mit einem Campingplatz?

Der Standort ergibt sich einerseits aus dem Flächenbedarf, andererseits aus den vorzuhaltenden Einrichtungen bis hin zu den maximal zumutbaren Fußwegen vom Campingplatz in die Stadt mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Angeboten. Da gleichzeitig Störungen der Nachbarschaften minimiert werden sollen ergibt sich für Niebüll die Lage am westlichen Ortsrand. Ausgesprochen günstig ist hier die Anbindung von Malmesbury-Park und Wehlenpark mit Naturschwimmbad Wehle sowie die Nähe zur Schwimmhalle, die per Fahrrad oder zu Fuß über den Malmesbury-Park genauso mühelos erreichbar wäre wie die Niebüller Innenstadt mit ihren vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten überhaupt. Auch die sehr attraktive Jugendherberge in der unmittelbaren Nachbarschaft ist sehr passend im Sinne der Förderung von (auch internationaler) Jugend-Begegnung. Darüber hinaus finden sich gerade im Niebüller Westgürtel schon heute alle Freizeitangebote, die auch für Campinggäste interessant sind: Startpunkt Nordic-Walking-Parcour, Pony-Unterkunft, Tennisplätze, Tennishalle, Sportstadion, Schützenheim mit Schießstand und Reithallen.

Wie muss ein attraktiver Campingplatz heute aussehen?

Parkähnlich und landschaftstypisch gestaltet, muss er optisch ansprechen und so alle Sinne positiv berühren. Deiche und Warften eignen sich durchaus auch als Windschutz bzw. Gestaltungsmittel. Der Platz sollte getrennte Areale für Touristen, Dauercamper und Zelter aufweisen. Eine kleine Ferienhaus-Kolonie könnte den Platz bereichern und Nicht-Camper als Zielgruppe erschließen. Das ohnehin geplante Regen-Rückhaltebecken könnte sich in ein sinnvolles Nutzungskonzept ebenso einfügen wie das Gelände der alten Kläranlage, wo der Aushub des Rückhaltebeckens gleich in einen Aussichtshügel verwandelt wird. Die Anpflanzungen orientieren sich ebenfalls an Noldes Landschaft bis hin zum Reet und Liguster-Hecken.

Die Zeiten von grünspanverunzierten Dauer-Vorzelten, Wellblech-Hütten, Gartenzwerge, Party-Leuchten und Brettverschlägen sind jedenfalls vorbei. Der Campingplatz muss landschaftsverträglich eingepasst, barrierefrei und ökologisch vorbildlich ausgestattet sein. Die Sanitärräume orientieren sich eher an den Bädern von schöner Wohnen als an früheren Bundeswehr-Kasernen. Vorrichtungen zur Energie und Wasser-Einsparung sind selbstverständlich, ebenso wie Warmwasserbereitung über Solar- und/oder Geothermie bis hin zur Müllvermeidung und Mülltrennung. Moderne Campingplätze sind vorbildlich in der Vermittlung neuer

umweltrelevanter Ansätze gerade auch gegenüber Kindern und Jugendlichen. Ein Campingplatz sollte ansprechend, inspirierend und einladend aussehen und ökologischen Maßstäben mehr als gerecht werden.

Wer kommt als Betreiber eines Campingplatzes in Frage?

Grundsätzlich kann eine Kommune Träger sein. Auf jeden Fall aber private oder Kapitalgesellschaften. Noch nicht probiert wurde die Idee, eine gemeinnützige Einrichtung für den Betrieb zu gewinnen, ähnlich dem Nolde-Cafe. Der Reiz bestünde in der Bereitstellung vieler unterschiedlichster Arbeitsplätze im Bereich Verwaltung, Reinigung, Außenanlagen, Technik etc..

Wie finden wir einen Betreiber für einen Campingplatz?

Gute Presse und Medienarbeit schon im Vorwege. Vermittlung der einstimmigen Niebüller Initiative pro Campingplatz nach außen. Berichte über die Fortschritte auf dem Wege zu einem vorbildlichen C-Platz. Angebot, die gemeindeeigenen Grundstücke an der Butterfenne preiswert erwerben zu können. Ausweisung der Flächen als Sondergebiet Campingplatz.

Wie groß soll ein Campingplatz-Gelände sein?

Wichtiges Qualitätsmerkmal ist eine großzügige Gestaltung mit großen Anteilen an Grün-, und Freizeit- bzw. Verkehrsflächen-Flächen. Von daher ergibt sich ein Gesamt-Flächenbedarf von ca. 270 qm bezogen auf jeden Stellplatz. Das bedeutet eine Mindest-Gesamtfläche von 5,4 ha für ein solches Projekt. Wenn Umgebungs-Anlagen mit eingerechnet werden können, kann die Fläche entsprechend kleiner sein. Ausdrücklich ist allerdings eine Reservefläche zu empfehlen, um ein Wachstum auf eine erwiesenermaßen optimale Betriebsgröße von deutlich über 300 Stellplätzen, also eher sogar 400 Stellplätzen erreichen zu können. Hieraus ergibt sich ein zu reservierendes Gesamt-Areal von bis zu 10 ha.

Welche Synergien und Effekte hätte ein Campingplatz in Niebüll?

Während für echte Niebüller Neubürger immer auch entsprechende Einrichtungen vorgehalten werden müssen, wie Schulen, Kindergartenplätze etc. helfen Campinggäste die vorhandenen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen lediglich besser auszunutzen und auszulasten. Das Naturschwimmbad Wehle und das Hallenbad wirken sogar in zwei Richtungen synergetisch. Der Investor muss diese Bäder nicht bauen und betreiben um den Campingplatz attraktiv zu machen und die Stadt Niebüll kann von höheren Einnahmen in beiden Bädern ausgehen.

Wie gehen wir vor und welches sind die nächsten Schritte?

Ausweisung des infrage kommenden Geländes als Sondergebiet Campingplatz. Reservierung der in städtischem Besitz befindlichen Grundstücke für diesen Zweck. Abstimmung künftiger Maßnahmen auf dieses Ziel hin. Durch Schaffung eines (Leuchtturm-?) Projektes könnten evtl. Ein-Euro-Jobs geschaffen werden, um heute schon Erdbewegungen vorzunehmen und Setzlinge zu pflanzen, die später im Gesamtkonzept die gewünschte Wirkung erzielen. Ein Studenten-Wettbewerb könnte gute Ideen für standardisierte Ferienhaus-Prototypen liefern, die in der Ferienhaus-Kolonie eingesetzt werden sollen. Für das gesamte Gelände könnte ein Wettbewerb unter Landschaftsarchitekten ausgelobt werden, um zu einem ansprechenden, überzeugenden und in Etappen realisierbaren Nutzungskonzept zu kommen. Um potentielle Investoren auf die Niebüller Campingplatz-Initiative aufmerksam zu machen, ist eine intensive lokale, regionale und überregionale Presse-Arbeit erforderlich, besonders auch in den einschlägigen Caravan-, Camping- und Reisemobil-Magazinen.

Was ist, wenn es nichts werden sollte mit einem Campingplatz in Niebüll?

Sollte trotz intensiver Bemühungen kein Investor gefunden werden, möge die Fläche als Landschaftspark der Naherholung von Gästen und BürgerInnen dienen oder in Teilen auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Verloren haben wir dann immer noch nichts, aber viel gewonnen.

Diesen Antrag unterstützen namentlich die Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung des Handels- und Gewerbeverein Niebüll e.V..

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen



Holger Jessen
Vorsitzender



Peter Blohm
1. stv. Vorsitzender



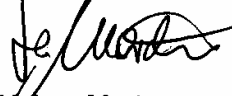
Harry Massow
2. stv. Vorsitzender



Ottmar Grün
Kassenwart



Karl-Heinz Christiansen
Schriftführer



Holger Martensen
Organisationswart



Sonja Lützen
Geschäftsführerin